



9. Juli 2025

## Postulat

von Emanuel Tschannen (FDP),  
Flurin Capaul (FDP)  
und Stéphane Braune (FDP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Verkehr im Rahmen von Strassenbauprojekten und Platzsanierungen möglichst flüssig gehalten und so direkt wie möglich, d.h. ohne unnötige Umwege, an den Baustellen vorbeigeführt werden kann. Dabei ist darauf zu achten, dass der Verkehrsfluss während der Bautätigkeit möglichst jenem vor der Bautätigkeit entspricht und über leistungsfähige Achsen geführt wird. Schleichverkehr durch die Quartiere soll nach Möglichkeit vermieden oder kanalisiert werden. Weiter ist darauf zu achten, dass auf den motorisierten Individualverkehr angewiesene Privatpersonen, wie beispielsweise körperlich beeinträchtigte oder ältere Personen, und Gewerbetreibende (KMU), möglichst viele Liegenschaften im Bereich der Baustelle(n) anfahren und dort halten können.

### Begründung:

In der Stadt Zürich wird oft und viel gebaut. Derzeit führen diverse Bautätigkeiten rund um den Kreuzplatz und die Bellerivestrasse zu massiven Verkehrsbehinderungen im Seefeld (vgl. Artikel im Tagesanzeiger vom 09.07.2025). Dabei wurde von Anwohnenden und Gewerbetreibenden ("KMU") festgestellt, dass die Verkehrsführung teilweise schlecht geplant und umgesetzt wird. Dies, nachdem gewisse KMU nach der Sanierung der Forchstrasse und der Rad-WM 2024 nun bereits zum dritten Mal in Folge von baustellenbedingten Umsatzeinbussen betroffen sind.

Konkret kann der über die Forchstrasse stadteinwärts rollende Verkehr beim Hegibachplatz nicht nach links in die Neumünsterstrasse abbiegen und ins Seefeld rollen. Einzelne Quartierbewohnerinnen und Bewohner haben den Verdacht geäußert, dass die Stadt die Bautätigkeiten gezielt nutzt, um den Verkehrsfluss durch Umleitungen zu verlängern und damit zu verzögern. Im unteren Teil der Forchstrasse werden längere Anfahrtszeiten von bis zu 45 Minuten festgestellt. Dabei ist auch aufgefallen, dass der Verkehr auch zu Zeiten, während deren nicht gebaut wird, weiter umgeleitet wird.

Bewohnerinnen und Bewohner sowie KMU sind auf möglichst direkte Wege und einen fließenden Verkehr angewiesen. Quartierbewohnerinnen und Bewohner sind von Schleichverkehr zu entlasten. Deshalb ist es geboten, den Verkehrsfluss während Strassenbauprojekten möglichst sanft umzuleiten und auf unnötige und überlange Umleitungen zu verzichten.

Insgesamt sollten statt der Absperrung grosser Perimeter eher Schilder im Sinne von "Sackgasse" oder "Zubringerdienst erlaubt" aufgestellt werden.

Antrag auf gleichzeitige Behandlung mit der Motion GR Nr. 2024/378 und dem Postulat GR Nr. 2025/123.